Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 6 März 1962 22. Jahrgang

Inhalt

Gescheitert 41
Einfuhr und Angebot von Filmen in der Schweiz im Jahre 1961 43
Grundsätze für die Film- und Fernseherziehung 44
Wettbewerb des Schweizerischen Kulturfilmfonds . . . 44
Kurzbesprechungen 45
Informationen 48

Bild

Shirley MacLaine und Yves Montand in «My geisha» (siehe Besprechung in dieser Nummer).

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. S. Bamberger, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstr. 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII 166. Druck: Buchdruckerei Maihof, Luzern. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.– (Studentenabonnement Fr. 7.–), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit der Quellenangabe «Filmberater, Zürich», gestattet.

Gescheitert

Zu den seit längerer Zeit tätigen Filmschaffenden und Produktionsgemeinschaften unseres Landes sind in den letzten Jahren einige Neulinge hinzugekommen. Sie haben sich teils ohne Zögern gleich einem geldverheißenden Unterhaltungsgenre zugewandt, teils mit journalistischem Voraufwand eine helvetische «nouvelle vague» verheißen. Im Falle des «Wilhelm Tell» sodann wollte man gleichsam einen Schweizer Film in Potenz schaffen, der schon vom Thema her fruchtbar sein würde. Das Urteil über diese Versuche wurde von den verschiedensten Instanzen im gleichen Sinne gefällt. Allen voran hat das breite Publikum den meisten der hier zu nennenden Filme nicht den erwarteten Tribut bezahlt. «Wilhelm Tell» weist noch ein Schuldkonto von 1,5 Millionen auf. «Rosen auf Pump» lief im Premieren-Theater nur zwei Wochen und längst nicht vor ausverkauftem Hause.

Erwähnt sei auch die Einstellung der Filmverleiher und der Kinobesitzer. Noch selten konnte ein Beobachter aus diesen Kreisen so viele skeptische und offen negative Meinungen zu hören bekommen wie gegenüber unserer «neuen Welle». Unter den Kritikern hat Martin Schlappner in einem allgemeinen «Blick auf zwei Jahre Schweizer Film» (NZZ, 16. Februar 1962) das Verharren in der Routine und im Rezept konventioneller Unterhaltung sowie den «leidigen Verzicht auf Gegenwart» herausgestellt. Ein Editorial in Nr. 28 von «Cinema» (nicht-kommerzielle Vierteljahres-Zeitschrift für Film, offizielles Organ der Vereinigung Schweizer Filmklubs – Witellikerstraße 22, Zollikon ZH) wendet sich speziell den Schöpfern von «Chikita», «Rosen auf Pump» und «Seelische Grausamkeit» zu. Das Fazit fällt betrüblich aus. Der